

Das führte mich zu dem Schluß, daß die Mitbeteiligte an seiner Rache, das Ziel meiner Nachforschungen, die Besitzerin und freigebige Spenderin jener mit Henna gefärbten Haare, nicht eine, sagen wir, stabile Freundin des Gatten von Frau Marta war, sondern daß sie irgendwo nach zehn Uhr von ihm erst zu jenem Zweck auserkoren wurde.

Das war ein wenig sympathisches Faktum. Überdies machte es meine Nachforschungen noch schwieriger, ja fast unmöglich. Der Mensch flieht vor unsympathischen Dingen und solchen, die eine an und für sich schwierige Aufgabe noch schwieriger machen. Ich beschloß daher, meine letzte Hypothese überhaupt einmal beiseite zu stellen und am folgenden Tag zunächst alle Frauen durchzugehen, von denen ich wußte, daß sie mit Calabieri bekannt waren und die nicht nur Haare von jener Farbe besaßen, sondern auch vor kurzem die spanische Grippe gehabt hatten.

Mit diesem Entschluß ging ich schlafen und hatte einen verworrenen Traum, in dem ich fünf lange kastanienbraune Haare vom Himmel herabhängen sah, an deren unterem Ende die Galerie befestigt war. Das Gebäude drehte sich in ständiger Bewegung um sich selbst, und auf seinen vier Armen standen vier Frauen mit flatternden Haaren, die natürlich gleichfalls in jene schwindelnde Drehung mitgerissen wurden. Eine von ihnen, das sah ich sogleich, war Frau Marta, aber die andern drei konnte ich nicht erkennen. Ich versuchte voll Angst, sie zu erreichen, aber Garbagnerini hielt mich plötzlich von rückwärts in der Tür jener Bar auf der Piazza della Scala zurück. Plötzlich befreite ich mich und stürzte auf sie zu, aber da lag mitten im Weg eine Straßenbahnkarte, und ich war nicht imstande, über sie hinwegzuschreiten oder einen Umweg um sie zu machen. Verzweifelt blickte ich empor und sah, daß die Galerie verschwunden war, daß aber die fünf Haare laut zischend senkrecht auf mich zukamen, wie wenn sie mich umschlingen und erwürgen wollten.

NEUNTES KAPITEL

Von Tür zu Tür

Aus dem Unsichtbaren tauchen alle sichtbaren Dinge bei Beginn des Tages empor, bei Beginn der Nacht lösen sie sich in das Unsichtbare auf.

Bhagavadgita, 8. Gesang.

Dieser Traum klärte mich nicht viel über das auf, was ich noch zu tun hatte. Immerhin zog ich mich, kaum daß ich erwacht war, mit Eifer an und begann eine Liste aller jener Frauen aufzustellen, die mit Calabieri bekannt waren, und fügte daneben jene Eigenschaften hinzu, die mich interessierten.

Es waren im ganzen sieben. Hier die Liste:

1. Donna Luisa X . . . — fünfzig Jahre. (A priori erledigt.)
2. Die Marchesa Salviati — Haarfarbe nicht erinnerlich. Hat die Grippe gehabt. (Wird vorgemerkt.)